

2.  
(2)  
Zweiter Brief  
f



Der gebührende

52  
**Lob- und Spruch Schlesiens**

Burde  
Bey der

**Rechtmäßigen Vocation**

Des

**Wohl-Edlen, Großachtbaren, Hoch- und  
Wohlgelahrten**

**Hn. M. Gottfried  
Steinbrechers,**

**Bissherigen berühmten Rectoris der Schule  
zu Torgau,**

Zudem

**Ersten RECTORAT**  
nach Hirschberg in Schlesien

Unter vielen herzlichlichen Anerwünschungen

**In einer ungebundenen Rede**

Aufgeführt

Von

**PHILOTHEO.**

Leipzig,

Gedruckt bey Immanuel Tieszen.



Eigen der Glanz der Sonnen, das Schimmern den Sternen, und die Sprache denen Vernunftigen; so eigenthümlich und ge-  
 bührend ist der Lob-Spruch dem Wehrten Schlesien. Schlesien kan so wenig von jemanden ohne Hochachtung als der Himmel ohne die Bewunderung in Betrachtung gegogen werden, und die Anmuth desselben ist so vollkommen, daß man nicht unrecht das Paradies so wohl an Schönheit als Freue auf diesem Plage suchen würde. Vergönne, Ruhmwürdiges Schlesien, daß ein Ausländer, doch täglicher Verehrer deines Namens, dein hohes Ansehen mit einem unansehnlichen Vinsel zu verneuen, sich die Freiheit nehmen mag. Ich sage nur verneuen, weil ich den ersten Grund zu dem höchst-verdienten Lobe zu legen, mich nicht preisen will, indem schon vor mir so viele geübtere Federn von deinem unvermoderten Ruhm nicht unvergessend geschrieben haben. So viele aber ihre Warheit hierinne bezeuget, so viel, ja noch weit mehrers ist bis dato übrig von denen Glückseligkeiten des beliebten Schlesiens zu dessen größter Erhebung zu sagen. Ich bin zweifelnd, ob es vollkommen wäre dessen gehöriges Lob mit lebhaften Farben auszudrucken, wenn auch alle Meere ihr Schnecken-Blut, und alle Redner ihre Zungen opffern wolten. Was vor ein hoher Ruhm ist es, daß dessen Besizer einer allergnädigsten Käyserl. Regierung und Großmächtigsten Ober-Zauptes in aller Unterthänigkeit sich rühmen können? Was das Erdreich an der Sonnen, die Leiblichen Gliedmassen an einer unversehrten Seele, und ein schwimmendes Schiff an dem unentbehrlichen Steur-Ruder; das hat die geliebteste und schönste Tochter des Reichs, Schlesien meyne ich, an ihrem Unüberwindlichen und Allergeruesten Landes-Vater. Ihr kan man den hochzuschätzenden Werth nicht absprechen, daß sie mehr als einen Augulkum an ihrem Allergnädigsten Käyser verehren, und mehr als einen gütigsten Vespasianum an dem mildreichsten Nahmen Carls des VI. anbeten muß. Solche vergotterte Glückseligkeit dir, liebwerthes Schlesien, ferner eigenthümlich zu wünschen, wünsche daß deine Anmuth unter anmuthigen Zweigen beständigen Friedens vollkommen anmuthig grünen, und dein Großmächtiges Ober-Zaupt unter innewährenden Käyserl. und Königl. Wohlergehen mit den erfreuenden Strahlen Seiner Gnaden Dich immerfort erwärmen möge. Gewiß, der Schein von Schlesiens Ruhm hätte durch diese Majestätische Sonne schon satrsam seine Vollkommenheit erlangt; Da weder etwas gleiches diesem strahlenden Lichte kan bey Seite gesetzt, noch durch andere Strahlen vermag übertrossen zu werden. Pflaget aber die kunstreichste Werkmeisterin die Natur viele Sonnen öffters zu bewundernder Schönheit an einem Himmel zu zeugen; So muß auch Schlesiens Hochachtung verdoppelt werden, da die mehr als gedoppelte Künstlerin, die natürliche Wirkung, ja was noch über derselben ist, der unendliche Gott selbst, diese große Sonne mit noch vielen Neben-Sonnen an diesem Himmel verdoppelt hat. Verdienet nicht die löbliche Beobachtung der Gerechtigkeit in Wellichen und Geistlichen Gerichten mit Rechte eine Sonne genennet zu werden, deren feuriger Glanz auswärtige Städte bald zu einer Anmuth, bald zu einer Bewunderung dienen muß? Wer siehet nicht allda den Sig der Themis aufgebauet, deren flugen und weisen Rath sich nicht nur die Höhern bedienen, sondern auch die Seringern sich unverwehret nähern können? Ihre schnelle Wag-Schale wieget so wohl die Thranen der Bedrängten, als das Vochen und Schreyen der Mächtigen ab, und ihr Schwerdt erschricket nicht, ohne einigen Unterscheid der Verbrecher, das Verbrechen zu bestraffen. Jene Aroopagien waren solche Liebhaber der Gerechtigkeit, daß sie so gar ihre Urtheile in der Nacht abzufassen in Gewohnheit hatten, damit sie dem Verdacht des Ansehens der Person sich nicht schuldig unterwerffen möchten. Und das geehrte Schlesien spricht in ihren Gerichten das Gerichte mit verbundenen Augen, damit

der Schein ihrer handhabenden Gerechtigkeit durch den gefährlichen Blick des Menschen nicht möge verdun-  
kelt werden. Doch es ist nicht zu hoffen, daß dergleichen Verblendung so viele edle Gemüther überfallen sollte,  
da sie zwar von Natur mit zwey Augen nur begabet, ihre Klugheit aber und hoher Verstand ihnen noch meh-  
rere eingesetzt hat. Wer einen wahren und tugendhaften Adel erkennen will, wird einen Sammel-Platz  
desselben in diesem Paradiese finden. Adel ohne Tugend ist ein Spiegel ohne Glas; und dieselben sind erst-  
lich edel, so den Vorzug ihres Adels nicht von den Ahnen, sondern von der Tugend der entliehen. Der große  
Alexander ist nicht zu schätzen gewesen, daß er aus dem königlichen Macedonischen Ehe-Beete, noch der Ca-  
sar, daß er aus dem berühmten Julischen Geschlechte ist gezeugt worden; sondern daß Tugend und Tapffer-  
keit die Stelle der Hebamme zu beyder unsterblichen Ruhme vertreten gehabt. Und ich glaube, dem Schle-  
sischen Adel ist wie ganz eigen worden, daß sie, ihre Feder auf dem Helm zugleich mit der Federia der Hand  
zu verewigen, und die Spitze ihres Degens mit der Schürffe ihres geübten Verstandes zu vergesellschaftten,  
mit großem Fleiße suchen. Die meisten Universitäten von Teutschland geben ein Zeugniß von deren gelehrten  
Proben, und die häufige Frequenz derselben von der Begierde zur gründlichen Gelehrsamkeit, diese hinwie-  
derum von wahren adelichen Tugenden. Schlesien könnte mit Recht aus seinem Adel die erfahrensten So-  
cietäten aufreichen, indem sich keiner schämet das Buch und den Degen zu gleicher Hochachtung in den Wa-  
pen zu führen. Umkehret aber die Spinne mit ihrem Gewebe so schleunig das Bild des Jovis, als eines gerin-  
gern, so kan auch so bald die kluge Werkmeisterin die Gelehrsamkeit in den hohen Pallästen als niedrigen  
Hütten ihren Aufenthalt finden. Die bekante Modestie der Schlesiſchen Edeln wird nicht verlangen,  
daß die Tugend der Gelehrsamkeit an Ihnen als ein Monopolium verhehen soll; Sie werden vielmehr ih-  
ren Ruhm desto höher schätzen, daß ihre liebwertheste Landeleute nebst Sie zugleich durch ihre nette  
Wissenschaften das Andencken des Schlesiſchen Namens in die Strenen zu zeichnen, sich lassen  
Mühe seyn. Es sind schon viele auf die Gedanken gekommen, Schlesiens Stamm-Mutter müßte die  
Minerva gewesen seyn, weil sie solche seltsame Söhne jedesmahl der Welt gebohren hätte. Muß nicht jeder-  
mann gesehen, daß Schlesien durch unterschiedene verewigte Männer manderley Schrifften von ihrer an-  
gebohrnen unvergleichlichen Verdienstlichkeit und Poëtie denen gelehrten Liebhabern als etwas wunderrwün-  
diges geschenkt hat? Ein Bau-Meister ist genöthiget sich vorher einen Platz zu ersehen, ehe er den Grund zu  
seinem Werke legen will, und der himmlische Bau-Herr hat zu dem Eiz dieser Gelehrsamkeit keine bequemere  
Stelle als das schon öfters geprieche Schlesien erwehlet können. Ausländische Gewächse pflegen son-  
stens immer höher geachtet zu werden, als diejenigen, so die funstreiche Natur vor unsern Augen hervor zu brin-  
gen pfleget; Diese Schöne aber hat der Sonnen Eigenschafft an sich, welche alles dasjenige befrachtet, was  
durch ihre Wärme das Leben erhalten hat. Die Liebe zu gelehrten Leuten wächst mit ihrer Lust, und diese  
wird dem Magnet-Stein ähnlich, welcher so gar das Eisen von weiten an sich ziehet; Ja sie wird gleich des-  
nen Handels-Schiffen, welche ihre Segel nach fremdden Waaren streichen zu lassen, niemahls ermüdet we-  
den. Die Kaufmannschafft ist mit der Gelehrsamkeit auch nicht uneinig, sondern machen zusammen das  
Maas der Glückseligkeit in einem Lande desto vollständiger, wenn sie beyde das Commercium unaufhöret treib-  
en können. So kan auch Dir, berühmtes Schlesien, der thörichte Meid den Lob-Spruch nicht vernem-  
en, daß die Göttin Pallas mit dem Mercurio in der genauesten Verbindung bey Dir stehet. Deine Frachten,  
so du täglich in fremdde Länder schickest, sind die Zeugen von Deiner floriranten Handlung. Was Du von  
Wohlen aus Nachbarschafft empfangest, überlässest Du wiederum größten Theils den Fremdden, und was  
Dir der wohlthätige Gott zu Deinem Handel als allein eigen gegeben, ist in so reichen Segen da, daß es die  
Zuswärtigen in unbeschreiblicher Menge ohne verschüden Mangel abführen können. Ich muß aber dem  
gesegneten Schlesien bey ihrem gedeylichen Wohlstande auch dieses zum immerwährenden Ruhme nach-  
setzen, daß es vor solche erhaltene Glückseligkeit gegen den reichen Geber mit nichten sich undankbar erwei-  
set. Schlesiens Inwohner sehen nicht denjenigen Brunn mit zugekehrten Rücken an, aus welchem Sie  
das süßeste Wasser geschöpffet, noch geben Sie vor demjenigen Strauch vorüber, von welchem sie nur fürs die  
wohlriechendsten Höfen gebrochen haben. Ihres göttlichen Segens erinnern sich Dieselben jedesmahl, so  
öftte die verlassenen Armen ihre Zehren in ihren Schoß schütten. Die Durfftigen finden allhier eine mild-  
reiche Pflege-Mutter, und diese ganze Gegend stellet das Gebürtge Ararat vor, auf welchem die auf dem Meer  
der Widerwärtigkeit herumgeschlagne Schiffe in der Armen gleich der Archen Noth sich niederlassen. Die  
Sücht gegen arme Studirende hat viele bewogen mit jenem Bischoffe, welcher einmahl zu dem Könige  
Oswaldo, als er unter das Armuth viel ausgehetlet hatte, sagte: unquam pretulcat illa manus! den herrlichen  
Wunsch bey jeden aufrichtig zu wiederholen. Ich wundre mich gar nicht über diese edle Tugenden, denn wer  
derselben unverfälschte Liebe gegen ihren Gott erweget, wird an dem Wohlthollen gegen ihren Nechten kei-  
nen Zweifel wagen. Ihre Gottesfurcht ist nach dem menschlichen Vermögen recht rühmlich, und die Be-  
gierde zu dem Worte Gottes ganz unerfätslich. In den heiligen Versammlungen wird die Andacht mit der  
Menge vieler tausenden Seelen angefangen, und derer ungemeine Stille zeuget deutlich die begierigen Herzen  
an. Wie aber das Thessalische Thal Tempe oder einige Theil der Welt nicht so rein ist, daß sie nicht ein gif-  
tiges Kraut mitten unter ihren Gewächsen hegen solte; so wird auch kein so wohlgeputztes Volk unter der  
Sonnen gefunden werden, welches nicht auch lasterhafte Seelen zu gebahren vermöchte. Ja wie auf einer-  
ley Zweigen Rosen und Dornen, Datteln und Schwämme wachsen, so find allemahl in einem Lande, ja in  
einer Stadt nicht weniger wohl- als übelgezogene Gemüther anzutreffen. Und indem ich von der geliebten  
Schlesier ausbündigen Züflichkeit und Treue sagen will, findet eben vorgesagtes nicht minder Platz.  
Die Schlesiſche Nothlichkeit hat man vormahls als ein Sprüchwort zu gebrauchen pflegen, und eben dieselbe  
weiser sich noch in deren bisdatigen Aufführung aus. Die wohllautende Mund-Art befrächtigt derer auf-  
richtige Herzen, welchen die Wahrheit zu gestehen von Natur gegeben ist. Ihre Augen sind die Verräther  
ihres leuchtigen und freundlichen Gemüthes, welche zwey beliebte Tugenden aber allezeit mit einer ernsthaft-  
en Mine verbunden sind. Solte ein so Ruhmwürdiges Volk nicht auch einen gürtigen Himmel verdienen

net haben! Gewiß, die Armuth Desselben muß sich mit der lieblichen Gegend paaren. Hält nicht die ge-  
 mäßigte Witterung das Mittel von Hitze und Kälte, und hat das daselbst befindliche Klima nicht viele einer  
 beständigen gesunden Luftzufuhr gemacht. Die fruchtbare Sonne spielt mit ihren Strahlen so ammu-  
 thig auf der Berge Spitzen, und li: grügenden Thäler werfen den erquickendsten Schatten auf das weiteste  
 von sich. Die hin und wieder schonen Städte eröden das Auge der Ankommenen, wie nicht weniger er-  
 setzet die abwechselnde Ebene der Reisenden Verdrüßlichkeit mit stetigen Bewunderungen. Die fetten Auen  
 bringen so wohl den reichen Segen des gütigen Gottes jährlich mit vollem Maasse hervor, als die besamten  
 Wälder, so ihr wohlthätiges und rares Wildpret in großer Menge zu jähren pflegen. Das ruhm-  
 süchtige Welschland hat mich nicht Unrecht, daß es die Tugenden ihrer Städte so gar artig einzutheilen weiß, da bald die-  
 se die Schöne, jene die Fette, eine Andere die Verliebte heißen muß. Wenn wolte es auch wohl mißfallen, wenn  
 ich dergleichen Lob-Sprüche den Töchtern des berühmten Schlesiens jeder insonderheit zuweihen, aus  
 verdientem Ruhme genöthiget würde? Ist Breslau nicht die Reiche, Gelehrte und Heilige; Glogau die  
 Feste und Arbeitsame; Brieg die Schöne und Anmuthige; Zittichberg die Güte, Höfliche und Ge-  
 sunde; Schwednitz die Fette; Striegau die Bewundernste; Liegnitz die Fruchtbare; Wolfstade die  
 Merckwürdige; Wolau die Besse; Beuthen die Lustige; und Jaer die Aufrichtige? Allein was be-  
 mühe ich mich die ausfluren ausgedehrete Hochachtung des werthgeschätzten Schlesiens in gar zu genaue  
 Grenzen einzuschließen, ich muß bedürchen, daß meine Kühnheit, so ich als ein Fremder mich angemasset, gar  
 über seine gedehret werden: indem mein Neben deswegen viele neiden möchten, weil ich Ihrem herzlichsten  
 Vaterlande mit meiner unausgeschmückten Feder so nahe zu treten mich nicht erlaubet habe. So entferne  
 ich mich demnach von Schlesiens Schatzkammer: Du aber, hochgeehrter Herr Herr Steinbecker, weis-  
 gere Dich nicht den gesonnenen Auen des Weltbetriebten Schlesiens nummehr näher zu treten, da Dir die  
 Freiheit durch einen recht göttlichen Ruff ist überlassen worden. Eile gewiß nach dieser Gortliebten  
 Mutter zu, welche noch mehr als mütterliche Liebe ihrem fünftigen Herrn erzeigen wird. Laß Dich die  
 zarte Liebe Deines Vaterlandes nicht kluglaun machen. Dein dies Semitte verlihet nichts, was Schles-  
 sien nicht solte mit noch größerem Maasse ihren Busen hegen. Eyst Du, mein hochgeschätzter Gön-  
 ner, die Vornehmen Deinen gleich in der Fernen lassen; ihre seltsame Treue wird dennoch gegen Dich  
 und den Hochwerthesten Danksgehalt in Vergessen sterben. Schmerzen Dich, reuer Lehrer,  
 Deine in Unmuths nachsehende Musen-Söhne, ihre Thänen zeugen lauter Perlen, die Dem Haupt in  
 desto größerer Hochachtung bey den ankommenden Schlesiern setzen werden. Du hast manchen geschick-  
 ten Bau, mit welchen unterschiedliche hohe Schulen und berühmte Städte vorho prangen können, in  
 dem Torgauschen Schul- und beliebten und Tugendbegierigen Schlesiern durch Deine hochgeehr-  
 teste Person vollenden helfen, und denselben mit Deiner berühmten Schlesiern ausbeehren, daß  
 man ferner zu Deinem unsterblichen Ruhme sagen könne: Deine vollkommene Wissenschaften hätten  
 Schlesiern an Gelehrten und Tugendhaften Seelen ganz fruchtbar gemacht. So gratulire Dir  
 demnach, beglücktes Schlesien, und insonderheit Du wohlgerathene Tochter desselben, Dich meine  
 ich, Segensvolles Zittichberg, über der längst erwünschten Ankunft Deines ersten, geehrten und ge-  
 lehrten RECTORIS. Du wirst durch Ihn eine Zeug-Mutter der Gelehrten werden, und Deine zarte  
 Kinder werden an seiner Wachsamkeit eine Hebamme zu allen löblichen Tugenden finden. Zu einem Grun-  
 de werden notwendig die dauerhaftigsten Steine erfordert, und das Edle Zittichberg hat zu dem Fundamen-  
 te ihrer fünftigen Wohlfahrt den richtigsten Stein erworbet, welcher auch so gar, was diesem Bau nachtheilig  
 fallen möchte, zu zerbrechen vermögend ist. Ganz Schlesiern kan nicht Gdt ihre Hoffnung auf diesen  
 Grund-Stein setzen, welcher desto wohlgegründeter werden wird, je mehr Eust und Arbeit auf Ihn wird ge-  
 bauet werden. Ihr werthesten Virtuosen habt allda schon längstens auf die Ankunft Eures zu erst erwehnten  
 RECTORIS gehoffet, vereinbaret nur euer Hoffen bey seiner ertueulichen Gegenwart mit befändiger und  
 herzlichster Liebe. Setet euch zu den dankbaren Herzen an. Gebet durch Euren Gehorsam nebst dem  
 Wohlverhalten Eure Hochachtung gegen Denselben zu verstehen, welches hinwiederum Euch als sein Auge  
 zu halten, Ihn veranlassen wird. Gdt segne Euch, Ihr werthen Musen, der Segen des Herrn breite  
 sich wie eine Wolke über Eure zarte Häupter aus. Gdt segne Euer beglücktes Vaterland, und übers-  
 schütze dasselbe mit unendlichen Wohlseyn. Sein Ruhm müsse niemahls erstorben, und sein Glück alle Zw-  
 ge gebahren werden. Der Segen des Himmels sey über das Edle Zittichberg, Sonne und Freude müs-  
 se in Dero Häusern und Gassen als Zeichen des Segens erschallen. Du aber, gesegneter Lehrer, reis-  
 se hin in lauter Segen in das Segens-volle Land, so Dir von Gdt zum Segen gewissen werden. Der An-  
 fang in Deinem Veruffe müsse ertueulich, das Mittel desselben gedentlich, und endlich bey spätern Jahren das  
 Ende höchst rühmlich seyn. Vor dem Ende aber Deines betrübten Abzuges ertheile noch den Segen Deinem  
 getreuen und aufrichtigen Vaterlande. Segne das beliebte Torgau, segne Deine begleitende  
 wertheste Herren Collegen, segne Deine nachsuffzende Musen-Söhne. So gehst Du nun von  
 dannen, theurer Lehrer. Nimm, geliebtes Zittichberg, dies Meisterstück vollkommener Tugenden  
 von Torgaus Länden an. Bewundere Du dasselbe so hoch, als sie es bey ihrer Einbusse werden, und er-  
 weise diesem gelehrten Manne so viele Ehre, als sie durch Ihn entbehren muß. Sie hat Dir dieses Stück  
 nicht gemißgönnet, und Deine beglückte Mauren werden sich freuen, wenn die verledigte Stelle mit eben der-  
 gleichen Tugenden wird wiederum bekleidet werden. Torgaus Wohlfahrt soll befändig blühen, und  
 Zittichbergs Sonne niemahls untergehen. Meissen müsse ihren Ruhm durch glückliche Thaten  
 vermehren, Schlesiern aber wegen ihrer unvergleichlichen Würde ein ewiger  
 Lob-Spruch gebühren.

78 M 437



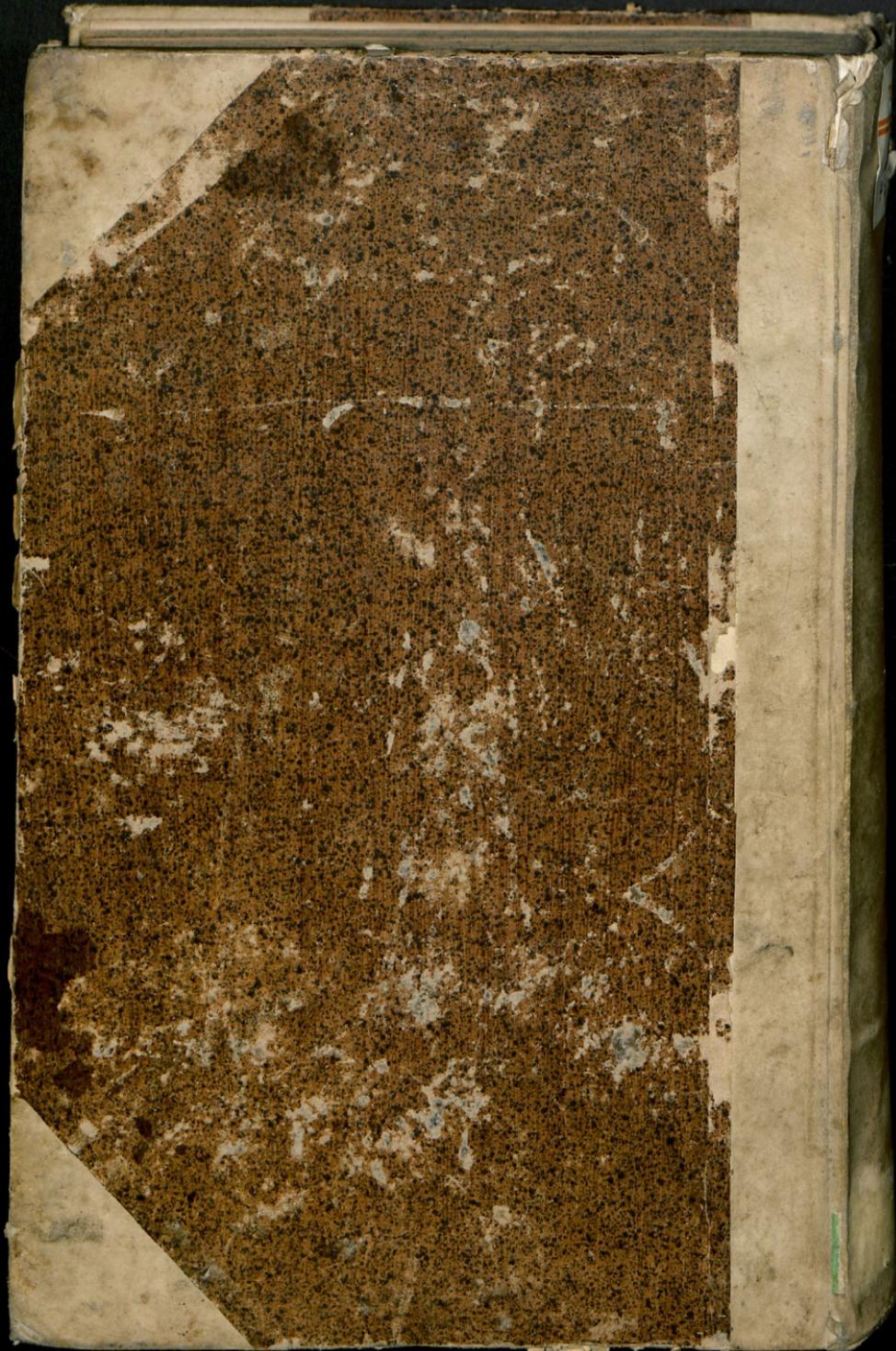
TA → 06

kein Rest.

nur 51. Stk veranlagt bisher



1077



Der gebührende

# Lob = Spruch Schlesiens

Burde  
Ben der

## Rechtmäßigen Vocation

Des

Wohl = Edlen, Großachtbaren, Hoch = und  
Vohlgelahrten



Gottfried

Abbrechers,

nten Rectoris der Schule  
u Zorgau,

Zudem

LECTORAT

berg in Schlesien

erzlichen Anerwünschungen

gebundenen Rede

Aufgeföhret

Von

O T H E O.

Leipzig,